

Saale-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Saale-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.40 Goldmark, durch Ausgabeämter 1.40 Goldmark, durch die Post 1.55 Goldmark u. 40 Goldpfennig Zustelgebühren. Einmalige Anzeigen-Preise: Jede Zeile 20 Pfennige. Die Anzeigen werden nach Rubrik-Zellen berechnet. Die Zeile 25 Pfennige.

Neues in Kürze.

Frachtabnahme und Radiotelegramme.
Am Reichsabinett findet am Sonnabend die wichtige Beschlusssitzung über die Zollvorlage statt. Voraussichtlich verläuft im Reichstag, daß die durchschnittliche Erhöhung der Zölle bis zu 15 Prozent in der Vorlage enthalten ist. Mit der Einbringung der Vorlage im Reichstag in kommenden Woche dürften sich auch die großen außenpolitischen Entscheidungen anbahnen.

Die sozialdemokratische Partei hat laut „Völkischer Zeitung“ offiziell Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl Hindenburgs eingelegt wegen angeblicher Wahlbeschneidung.

Die „Rote Fahne“, das offizielle Organ der Kommunisten, bringt Aufklärungen von Unruhebestrebungen der Kommunisten am Eingangstasche Hindenburgs, dem 11. Mai.

Vertagung der Entscheidung in Preußen?

Die Verhandlungen über die Bildung eines unparteiischen Cabinets oder einer Regierung mit Vertrauensstimmen aus allen Parteien von der deutschnationalen bis zur sozialdemokratischen Partei sind gestern im Preussischen Landtage fortgesetzt worden. Man strebt dahin, bis Freitag eine Klärung zu erreichen oder, wenn dies nicht gelingen sollte, die auf Freitag angelegte Abstimmung über das Vertrauensvotum zu verschieben.

Im Gegenatz hierzu erklärt die „Völkische Zeitung“, daß die Abstimmung unter allen Umständen am Freitag vorgenommen werde und daß

die preussische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um für den Fall der Ablehnung des Vertrauensvotums die Auflösung des Landtages freitagsrecht durchführen zu können. Die Fragen einer Umbelegung der Ministerien werden erst nach erfolgter Abstimmung zu erörtern sein. Nach privaten Nachrichten ist jedoch mit einem Hinschieben der Entscheidung in Preußen am kommenden Freitag zu rechnen. Die Verhandlungen zwischen Zentrum und den beiden Reichsparteien werden auf Zentrumsseite vom Abgeordneten Hermes, auf Seiten der Reichsparteien vom Abgeordneten von Richterhof geführt.

Die Arbeitslosen und der Untergang Roms.

Ein englischer Leitartikel.
Der Londoner „Daily Mail“ entnehmen wir folgenden Aufsatz:
„Die Arbeitslosenunterstützung ist das Instrument, um Arbeiter und Staaten zu vernichten. Das ist die Lehre der Weltgeschichte. Unglücklicherweise aber ist die größte und erfindendste Lehre der Geschichte, daß die Menschen aus der Geschichte nichts lernen. Staatsmänner, Politiker und Demagogen in ihrem Streben nach Macht und Popularität zerstören die Nationen trotz aller Warnungen der Geschichte.“

Das Finanzamt Berlin hat gegen die Brüder Bernays wegen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug 3 1/2 Millionen Mark Gesamtstrafen verhängt.

Aus dem Verfahren des Finanzamtes gegen den sozialistischen Reichstagsabg. D. Bauer wegen Steuerhinterziehung ergibt sich, daß die Zuwendungen der Bernays an Bauer im Jahre 1923 insgesamt 83 000 Goldmark und im Jahre 1924 noch 28 000 Goldmark betragen haben. — Ja, ja: „Wieder mit dem Kapital!“

Die Verzögerung der Entwaffnungsnote.

Auf eine Anfrage im Unterhaus, wann beabsichtigt sei, die deutsche Regierung über die Verletzungen gegen die Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages zu beantragen, erwiderte Chamberlain, er hoffe, daß die Alliierten sehr bald in der Lage sein werden, der deutschen Regierung eine Note über diese Angelegenheit zu überreichen; er könne jedoch keine Andeutung über das genaue Datum geben.

Demgegenüber will das Pariser „Petit Journal“ erfahren haben, es sei noch nicht der Zeitpunkt, daß über die Frage der feststehenden Veröffentlichung des Berichtes der Internationalen Militärkommission über die Entwaffnung Deutschlands bereits eine Einigung zwischen London und Paris erzielt worden sei. Der beste Beweis, daß in dieser Frage weder ein Einverständnis erzielt ist, noch unmittelbar bevorsteht, ist, daß die Vollversammlung der Alliierten nicht zusammengetreten ist, noch nicht den Tag ihrer nächsten Sitzung bestimmt hat.

In Berlin ist ein Bericht des deutschen Botschafters aus London eingegangen. In London überdienten französischen Vorkläger aus Sicherheitsgründen, nach einer Londoner Times-Meldung, inhaltlich die gleichen, wie sie Herriot formuliert hat.

Sozialismus und Kommunismus sind so alt wie die Zivilisation selber. Das zeigen die Schriften des Aristoteles, Aristophanes, Plato und anderer. Seit den frühesten Zeiten haben Demagogen sich bei der vorsichtigsten Masse einzuschmeicheln gesucht durch die Politik der Arbeitslosenunterstützung. Athen und Rom sanken über ihren Untergang.

Roms Größe und Macht wurde begründet durch hart arbeitende ländliche Bettler, die den Boden der Campagna bebauten und ihr Herd und Heim künftigen. Mit dem Wachsen der römischen Macht wuchs auch die Bettenvorzahl der Stadt Rom, und Demokratie trat an die Stelle der alten Aristokratie.

Gestern ist im Gebiet des Landesverbandes der schlesischen Gefährdeten die Gesamtunterstützung der Beschäftigten erfolgt, von der 7000 Arbeiter in rund 400 Betrieben betroffen wurden.

Der Bund deutscher technischer Fachbeamten hält am 29. und 30. Mai d. J. in Darmstadt seinen 23. Bundeskongress ab. Der Bund ist eine der ältesten Berufsorganisationen. Desinfektions (1897 gegründet) und umfaßt die oberen Fachbeamten und deren Anwärter. Den Hauptgegenstand der diesjährigen Verhandlungen wird die Wahrung und Ausübung der Zollbefreiung sein.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat dem Vorstehenden des Auswärtigen Ausschusses gestern eröffnet, daß die Reichsregierung erst nach dem 15. Mai in der Lage sein wird, im Ausschuss außenpolitische Erklärungen abzugeben. Die neue Aktion der deutschen Botschafter in Paris, London und Brüssel nach Festsetzung des Räumungstermins der ersten Zone ist bisher ohne Erfolg geblieben. Der Hauptwiderstand, sich auf einen bestimmten Termin festzusetzen, liegt beim Kabinett Painlevé-Briand. Auch für die vertagliche Räumung des Ruhrgebietes liegen bisher keine Anordnungen der französischen und belgischen Militärbehörden vor.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat dem Vorstehenden des Auswärtigen Ausschusses gestern eröffnet, daß die Reichsregierung erst nach dem 15. Mai in der Lage sein wird, im Ausschuss außenpolitische Erklärungen abzugeben. Die neue Aktion der deutschen Botschafter in Paris, London und Brüssel nach Festsetzung des Räumungstermins der ersten Zone ist bisher ohne Erfolg geblieben. Der Hauptwiderstand, sich auf einen bestimmten Termin festzusetzen, liegt beim Kabinett Painlevé-Briand. Auch für die vertagliche Räumung des Ruhrgebietes liegen bisher keine Anordnungen der französischen und belgischen Militärbehörden vor.

Stimmenfiang
Nun wurde Stimmenfiang eine feine Kunst. Machtwortige Politiker bemühen sich um die Popularität auf dem Wege, auf dem seit alten Zeiten in allen Demokratien Machthabende zur Macht gelangen: Die distanziertere Massen der Stadt Rom schrien nach billiger Kost, und liebendernde Politiker versprachen, die Preise zu regeln, in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Pöbels. Brotgetreide wurde aus der Ferne herbeiführt und unter Preis verkauft. Das Geschrei der Städter war für eine Weile gestillt, aber die Landwirtschaft in Rom wurden ruiniert; denn die Kornpreise waren nicht zu den künstlich erniedrigten Preisen zu verkaufen, so konnten sie nicht mit der Auslandsware nicht konkurrieren. Die Campagna, einst eine der fruchtbarsten Landstriche der Welt, wurde zur Wüste. Die entmenselten Landleute wanderten ab und strömten in die Stadt, wo sie die Menge des Pöbels vermehrten. Rom wurde überfüllt.

Aus Anlaß der 100-Jahrfeier des Börsenvereins Deutscher Buchhändler wird am 24. Mai in Braunschweig am Am. Oberförstereich, ein Denkmal für den am 26. August 1806 auf Befehl Napoleons erschossenen Rührerbuchhändlers Johann Philipp Palm errichtet werden.

In Breslau sind mehrere sechs Personen auf Veranstaltung des Oberdiszernaments wegen dringenden Spionageverdachts zu Gunsten Polens verhaftet worden. An Weizen und Getreide sind sieben Polen festgenommen worden. Die Affäre nimmt immer größeren Umfang an.

Amnestie anlässlich der Reichspräsidentenwahl?

Im Reichstagsklub des Reichstages machte der Vorlesende, Prof. Dr. Kohl (D. Wp.) gestern Mitteilung von seinen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen über eine infolge der Reichspräsidentenwahl zu erwartende Amnestie. Endgültige Beschlüsse in dieser Beziehung seien noch nicht gefaßt. Die Einleitung eines Unter Ausschusses für die Amnestiefrage, die ursprünglich geplant war, habe sich aber nicht als notwendig erwiesen. Sobald Entgültigkeiten über die Amnestiefrage beschlossen sei, werde dem Ausschuss durch die zuständigen Stellen Mitteilung zugehen.

Freigabe des Arbeitsmarktes in Rußland.

Der Rat der Volkskommissare hat ein Dekret veröffentlicht, das eine entscheidende Neuerung auf wirtschaftlichem Gebiete bedeutet. Es regelt die Einstellung von Arbeitern durch die Arbeitgeber. Der Erlass beseitigt die bisherige Bestimmung, daß Arbeiter nur durch die staatlichen Agenten unter Arbeitsverträgen angeworben werden dürfen. Den Arbeitgebern, dem Staat selbst wie den privaten Arbeitgebern wird nunmehr freie Wahl gelassen für die Einstellung von Arbeitern. Die einzige Bedingung, die aufrechterhalten wird, besteht in rein statistischen Formalitäten.

Die Politiker begannen sich gegenseitig in der Volkskunst auszuschließen. Die Politik, Brotgetreide zu künstlich erniedrigtem Preis zu verkaufen, wurde erst durch die Arbeitslosenunterstützung; das Getreide wurde unentgeltlich verteilt durch die, die zur Macht gelangen wollten. Nun wuchs die Zahl der Unterernährungsempfänger ins Ungesehene. Aus allen Teilen Italiens strömte minderwertiges Volk in Rom zusammen und wurde geachtet für nichts und wieder nichts als Stimmvieh.

Wie das „Pariser Journal“ meldet, haben vom 1. bis 30. April die Kreisgerichte des Gebietes (1) 69 Verurteilungen von Deutschen ausgesprochen. Die verhängten Strafen betreffen zwei Wochen bis ein Jahr sechs Monate. — Täglich mehr als zwei Verurteilungen; „Scherenschnittspolitik!“

Im Saargebiet macht sich laut Angaben der „Saarbrücker Zeitung“ ein weiterer Rückgang im Besuch der von den Franzosen errichteten Schulen bemerkbar. So sind in Heiligenpater seit Weiskirchen 167 Kinder aus der französischen in die deutsche Schule übergegangen.

Der Deutsche Arbeiterbund an Hindenburg.

Auf einer in Gelsenkirchen stattgefundenen Tagung des Deutschen Arbeiterbundes wurde nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Adams (D. Wp.) ein Brief an den Reichspräsidenten v. Hindenburg beschloßen, in dem es u. a. heißt:
„Wir nationalen Arbeiter wissen, daß Sie für die Befreiung der arbeitnehmenden Bevölkerung das richtige Verständnis haben und alles tun werden, was dazu beiträgt, die mißliche Lage dieser Volksschichten zu bessern. Sie, Herr Reichspräsident, haben eine gewaltige Last und schwere Verantwortung auf sich genommen, indem Sie sich in schicksalshemlicher Zeit wiederum dem deutschen Volke zur Verfügung stellen. Möge Gott Ihnen die Kraft geben, damit es Ihnen gelingt, das deutsche Volk aus der Zwietracht und Knechtschaft zur Ehre und Freiheit zu führen. Wir glauben, Sie bei dieser ehrenvollen Arbeit mit ganzer Kraft zu unterstützen und stehen in unwandelbarer Treue zu Ihnen, dem großen Führer unseres Vaterlandes. Sie sind der Retter des deutschen Volkes aus Not und Schmach.“

Die Ukrainer gegen Polen und Rumänien.

Auf dem in Charlow tagenden allukrainischen Sowjetkongress erklärte Volkskommissar Kamenitsch einen Bericht der Regierung, wonach mehrere Bauernabgeordnete aus den westlichen Gebieten in empfindlicher Weise erklärt hätten, die ukrainische Bauernschaft wolle sich nicht immer mit der allukrainischen Sowjetpolitik gegenüber Polen abfinden und halte eine energische Wahrung der Rechte der den Ukrainern vererbten Bevölkerung der Westukraine für notwendig. Die Entschließung des Kongresses enthält eine Weisung der Allukrainischen Regierung in diesem Sinne und hält es für notwendig, auf der Grundlage der in Kiga übernommenen Verpflichtungen gegen Polen gegenüber der ukrainischen und weißrussischen Wälder energisch zu bestehen und ebenso „auf das Entschiedenste die Frage der rumänischen Okkupation in Besarabien aufzuwerfen“.

Freier Lebensunterhalt.

Der unentgeltlichen Verteilung von Brotgetreide folgte die unentgeltliche Verteilung von Öl, das im Süden die Stelle der Butter vertritt. Dann folgte die Ausschüttung von Wein, Fleisch wurde hinzugefügt, die Mieten wurden herabgesetzt und Geld wurde verteilt. Hunderttausende lebten vom Nichtstun auf Kosten des Staates. Aber dann füllten sich die herummähernden Mühsamgänger, deren einzige Arbeit darin bestand, die Unterfertigung in Empfang zu nehmen, ansonsten. Da kamen ehrgeizige Politiker, die Stimmen und Volksgunst gewinnen wollten, auf einen neuen Einfall: sie bewährten dem vollkommenen Proletariat unentgeltliche Vergünstigungen. Die Geschichte Athens wiederholte sich, Anders fügten unentgeltliche öffentliche Bäder hinzu. Und die Beschäftigten dienten gleichfalls als Treppentritt und Debatierklub.

Vermittelte kommunistische Mordanschläge.

Kopenhagen, 7. Mai. (Ritzau.) Die Polizei verhaftete zwei Personen, die sich zur Verfügung des hiesigen Sowjetretzers, Kopeck, gestellt hatten, um die Wälder zu leeren und Wälder und andere zu ermorden. Eine Reihe öffentlicher Gebäude in Kopenhagen und der Provinz einzuschleichen, Kopeck brachte die Angelegenheit im Ministerium zur Kenntnis, das die Fremden verhaften ließ. Es handelt sich um einen Schweden und um eine Person, deren Nationalität zweifelhaft ist. Beide sind bekannte Verbrecher; sie hatten falsche Papiere bei sich, doch wurden ihre Personalien durch die Polizei festgestellt.

Oesterreich vor einer Regierungskrise? In Oesterreich ist zwischen den Großdeutschen und den Christlichsozialen ein Konflikt in der Frage der Verlängerung der politischen Verwaltung entstanden, der mäßigerweise zu einer Regierungskrise und am Austritt der Großdeutschen aus dem Kabinett führen wird.

Die überfüllte Hauptstadt füllte sich mit Hochhäusern, mit Jobs und hohen Löhnen, in denen nichts als Unterernährungsempfänger mangelten, die ihre Stimmen dem Weichbrotessen verkaufen, und die bereit waren zu Kravallen, zu Mord und Brand, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt wurden.

Wie „Sanaas“ meldet, hat der französische Minister gestern beschlossen, die auf Grund des Abwehrlans eingehenden ferneren Zahlen des Deutschen Reichslands hinsichtlich der Amortisierung der Nationalanleihe und damit zur Sanierung des französischen Staatshaushaltes zu verwenden.

Bei der Feier des polnischen Nationalfestes wurde eine Glückwunschkarte überreicht, in der 90 französische Professoren wie in der Zeit der „Timmlichen Kriegescheue a d a n d e u s c h l a n d e n.“ Man erlicht auch daran wieder, daß die hrenden französischen Kreise nicht an Versöhnung denken.

Der scheidende Außenminister Dr. Benesch ist zur Konferenz der Kleinen Entente nach Bukarest abgereist.

Zu den Kämpfen in Französisch-Marokko wird gemeldet, daß die Marokkaner über reichliche Artillerie und Flugzeuge verfügen. — Die Franzosen werden es früher oder später schwer bereuen, daß sie ihre farbigen Truppen in alle Geheimnisse der modernen Kriegskunst einweisen und sogar Garbaje zu Offizieren ausbilden.

Das Problem der Ernährung und Unterhaltung des von den Politikern großgeschrieben und entwürdigten Proletariats wurde das schwerste aller politischen Probleme. Dem Rinn der Landwirtschaft in den Campagna folgte die Ausplünderung der Provinzen und der Bewohner der unterworfenen Gebiete.

Die Außenpolitik und das Steuerwesen wurden ausschließlich diskutiert durch die Blätter der Straße.

Das Ausbleiben der Kornschiffe oder der Fortfall öffentlicher Vergünstigungen war geeignet, zu Revolutionen und Revolutionen zu führen. Die Worte 'Panem et circenses' (Nahrung und Zirkusspiele) wurde das Schreckenswort des römischen Ritters. Die römischen Geldbesitzer, die den Staat zu unterstützen, mühten sich durch das Ausbleiben fremder Nationen, zum Teil durch unbillige Besteuerung im Innern herbeizuführen.

Die Ausbeute schafflicher Unternehmungen durch Zölle bildete sich aus, weil sie das nötige Geld für die Arbeitslosenunterstützung und für politische Durchsetzungen heranschafften. Die Folge der Arbeitserzeugung war die Abhilfe: die wenigen, die noch Vermögen hatten, gaben soviel als möglich aus, weil es doch keinen Zweck hatte, für den Steuerfiskus zu sparen. So wurde die römische römische Einheit erst durch aufsteigenden Luxus.

Quintus Ciceron und andere machten den Versuch, die römische Arbeitslosenunterstützung einzukürzen; aber die strenge Überwachung und Befehlsgebung der Unterstützung half nur vorübergehend. Das ansehnliche Volk der nicht-nützlichen Nichtstuer mußte über jede Kontrolle hinaus.

In ihrer Verweigerung bezirkender Politiker und lokale Führer die Bekämpfung der Geburtenzahl, die vielen Rassesterben, den auch die heutigen Neo-Malthusianer befürworten. Die oberen und mittleren Klassen, durch die Arbeitserzeugung arm gemacht, begannen zuerst mit Geburtenbeschränkung, dann wurde Kindersterblichkeit allgemein.

Der mit Unterhaltungen gefüllte Wästel wollte nicht arbeiten noch kämpfen. Sklaven und Ausländer versorgten Rom mit Nahrungsmitteln, und das Bürgerheer wurde ersetzt durch ein Heer von ausländischen Soldaten. Schließlich konnte der Staat zusammenschmelzende Mittelstand auch die Offiziere und die Zivilbeamten nicht mehr stellen. Ausländer nahmen ihren Platz ein, die ausländischen Elemente gelangten in den Senat, und schließlich wurden die Fremden die Seeräuber und Kaiser.

So setzte die Politik der Arbeitsunterstützung das Weltreich Rom. Unsere Geschichtskenner verlieren ihre Zeit, wenn sie nur im Staub und den trockenen Knochen der Vergangenheit herumwühlen. Statt dessen sollten sie uns warnen vor der Gefahr der Arbeitslosenunterstützung, indem sie uns berichten, wie es große Nationen und Nationen der Vergangenheit zerstört hat.

Um die Rechtsanwaltsordnung.

Der Rechtsausschuss des Reichstages unter Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (D. P.) beschäftigt sich getrieben mit der Vervollständigung der Rechtsanwaltsordnung, insbesondere mit einem Antrag des Abg. Böhm (D. P.) auf obligatorische Zulassung der Amtsgerichtsanwälte bei den Landgerichten. Von Regierungssicht wurde darauf hingewiesen, daß bei den Landgerichtsanwälten die Befähigung besteht, daß sie ihre Geschäftstätigkeit erweitern, wenn nur möglich auch die Amtsgerichtsämter bei den Landgerichten amtierend könnten. Die Vertreter des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten sprachen sich gegen den Antrag aus, ebenso der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung. Daß diese waren die Vertreter der Deutschen Volkspartei und die Deutschnationalen. Der Ausschuss konnte sich über diese wichtige Materie nicht schlüssig werden; er nahm aber einen Gesetzentwurf der deutschnationalen Vertreter an, der den Amtsgerichtsanwälten gestattet will, von ihnen in erster Instanz beim Amtsgericht vertreten zu werden, aus in zweiter Instanz beim Landgericht aufzuföhren.

Die Geheimnisse von Lepcis Magna.

Welt, weit entfernt von jedem menschlichen Verkehr liegt an der Küste von Tripolis in Nordafrika ein stiller, einsamer Ort, ein Ort der Dänen. Das sind die Ruinen der einstig erblühenden Stadt Lepcis Magna, die von Vandalen aus sich gegründet wurde, den Römern einen ihrer größten Kaiser Septimius Severus gab und vor 1200 Jahren verwüstet und verkannt wurde. Man würde vermuten, daß die sandigen Dünen hinter dem kleinen Gehöfen von Soms eine einmalig lauterliche Stadt verbergen. Aber der Spaten hat schon die Wälle und Torfabriken und Säulen des Palastes des Septimius Severus bloßgelegt, zwei Straßen und einen Teil eines nach vier Seiten gerichteten Triumphbogens, sowie Hallen und Böden, wüßig des lauterlichen Rom.

Der Palast, aus groben Steinblöcken von den benachbarten Bergen gebaut, hat ein in zierliches Gefälle abfallendes Einiges. Ein hoher, breiter, aus einer großen Dünne hervorgehobener Hügel kommen zum Vorschein. Mächtige Marmoraltäre, wunderbar gearbeitet, stehen noch aufrecht und zeigen ihre kunstfertigen Kapitelle und die wunderbarsten Ornamente mit Blumen, Tierköpfen und tierischen menschlichen Figuren in Reliefwerk und Relief. Und das Ganze, das jetzt nach tausendjährigem Schlummer aus dem Sand aufsteigt, ist weiß wie der Schnee, weil es der edelste Marmor von Carara. In deutschen Buchstaben liest man 'Imperator Caesar Lucius Septimius', und dann erst folgt mit dem gewöhnlichen Stein zugleich die Inschrift ab.

Die Böden sind fast völlig freigelegt, die große Halle hat Wände, die 40 Fuß hoch sind. Die Schiffstämme, die zwei marmorierten Schwimmbädern mit den weißen Säulen und die Zulauf- und Abflussschiffe für das Wasser, alles leuchtet neu

Till Eulenspiegel wandert in den Frühling.

Wohl Frühling kam, aino Eulenspiegel wanderte. So kam er nach der alten Stadt Waderburg. Aber die Enge mißfiel ihm und er wanderte weiter über Burg und kam an den alten Kanal, der nach Brandenburg und weiter nach Berlin führt. Da gelang es Eulenspiegel gar wohl. Denn aus den Kiefernweiden flies früher Frühlingsschmelz in den kumpeligen Riten und Brücken wehte frisches Grün. Knäulige bunte Vögel sangen ihr Lied in die Sonne hinein, und wenn auf dem fließenden Wasser dann und wann ein einzelner Kahn vorüberzog, trug Eulenspiegel den Schiffern seine wertvollen, frischen Früchte. Aber über eines wunderte der Narr sich sehr und sprach zu sich selber: 'Da hoden die Menschen von heute in engen Städten und elenden Wohnräumen, wissen nichts von Sonne und Wind, quälen und drängen sich um die harte Arbeit in Bergwerken, Fabriken und engen Bureaux, sorgen sich um sich selber und noch mehr um die Zukunft ihrer Kinder — und hier liegt solches Land, bereit in jederen Sonne, niemand nutzt es.' Er wunderte sich und wunderte sich und verlor seinen Frohsinn dabei, der fröhliche Narr.

Da traf er einen Mann, der am Feinsten neben seiner Hade sah und sein Brot verzehrte. Eulenspiegel grüßte und setzte sich zu ihm und teilte ihm seinen Kummer mit. Der aber hörte geduldig zu, zwinkerte dann und wann mit zusammengekniffenen Augen in die Sonne und sagte: 'Eulenspiegel, du bist ein Narr! Ich habe mein Vieh hier und mein Vater und Großvater ebenfalls. So kennen wir das Land. Hier ist nichts als erntefähiges Land, bereit in jederen Sonne, niemand nutzt es.' Er wunderte sich und wunderte sich und verlor seinen Frohsinn dabei, der fröhliche Narr.

Eulenspiegel aber dachte der Arbeiterkinder, die er in den Städten aufwachsen sah und die nur die eine arme Hoffnung ihres Lebens haben: auch wieder Arbeiter zu werden in dumpfen Städten und Fabriken. Und vielleicht nicht einmal Arbeiter, sondern Arbeitslose, die sich und andere eine Zeit lang: denn wird es in Zukunft nicht Arbeit geben für alle die Arbeiterkinder, die heranwachsen? Und wieder wurde Eulenspiegel traurig.

Ein unvollendeter Film.

Augenblicklich geht ein neuer russischer Film über die weiße Leinwand der deutschen Kinospielfestspiele, der sich 'Palast und Festung' nennt. Der Sinn des Geschehens ist kurz charakterisiert: Im Palast die blutigen Verbrechen, getötet von Wollust, eine Art Drogenbesitz, der sich auf jugendlichen Intelligenz. In der Festung aber Freiheitskämpfer, Märtyrer, erfindet von heiligem Feuer. Kurz: dort Lumpen, hier Soldaten.

Seine unangenehme Gewohnheit haben allerdings viele Heiden der Vaterlandsliebe: wer wagen mit Bomben um sich wie unrein mit Knallbonbons, wenn der Kameval sein Szepter schwingt. So sieht man denn auch, wie die Ermordung Alexanders II. dargestellt — wir hätten beinahe 'gefiebert' gesagt — wird.

Wir wollen kein einziges Wort für den Zarismus sagen und die Welt weiß, daß in seinem Namen viele Verbrechen — mit und ohne Wissen der Zaren — verübt worden sind. Was wir bemängeln, ist lediglich die Tatsache, daß der Film unvollendet ist. Er bricht ab in dem Augenblick, in dem die Volkshelden die Rolle der alten Zaren übernehmen und aus den Festungen in die Paläste überziehen. Es zeigte sich, daß Herodes, Nero und alle Zaren zusammengenommen die reinen

Aber je mehr er wanderte, um Waid zu kumpfen, von Dorf zu Dorf, desto fröhlicher leuchteten seine Augen, die zu Lachen und Freude geschaffen waren: überall bei den Häusern und Böden sah er blühende Obstbäume stehen, unter denen die Früchte hängten und saften. Und als er gar dicht vor Potsdam und Berlin war, wanderte er am Blauen Meer und der Ostsee Prange wie ein Mann im Hochzeitskleid, der sprach er sich: 'Sich sind garren Welt das Land im höchsten Bauernbesitz keine rechte Frucht trägt für viele, darum sagen sie, das Land sei unfruchtbar und taune nicht. Die anders würde das sein, wenn wir, die man Narren hält, die Welt regierten. Dann würde ich dieses Land, das zwischen Eulenspiegel und Wasserfall liegt, an taubend und aber-tausend kleine Leute geben, an die Jugend, die sich nach Licht und Weite sehnt. Mir würden den Kanal hier graben, daß das saule Wasser aus den Sümpfen sich, würden Teiche schaffen mit seinen Karften darin, und würden singen den Dichtern und niedere Führer. Da hätte ich den Gärten geschickt: dann würde das ganze Land ein großer Wecker werden, ein Ostarbeiter, das Kahn auf Kahn mit sich selber Frucht, mit Eiern und jungem Geflügel versehen. Und Taubende und Aber-tausend, die heute hungern nach Sonne und Brot, würden hier zu frohem Leben gedeihen.'

Als Eulenspiegel vor Berlin ankam, da lachten seine Augen noch. Aber als er die Enge und den Staub der Straßen und die von der Sorge um Arbeit und tägliches Brot gepeinigten armen Menschen der großen Stadt sah, da verhielt er sich wieder sein Blick und eilends wanderte er weiter. Aber wohin er auch kam: Kiefernheide und saule Wälder und kumpeliger Bach und menschenlos; bei den Häusern aber mitten im Sand Dürftigkeit und niedere Führer. Da hatte sich Eulenspiegel eine kunte Fahnenfeder an den Hut, aino ins nächste Dorf in die Schenke, ertränkte seinen Kummer und hebelte den Bauern zum Tanz ein Lied, das also anfing:

'Wenn die Welt, wenn die Welt den Narren wär, Sei wär das ein Sagen und Jahe. Dann gäb es keine 'Verständnis' mehr In der Stadt, in der Stadt voller Teufel

Railenknaben im Massenmord gegen die Arbeiter.

Die russische Arbeiterbewegung in Moskau verurteilt die Moskauer Regierung, die die neue russische Freiheit gebracht hat, eine amtliche Bitte der wegen antisozialer Gesinnung — wohnortlos, 'Gesinnung', nicht handlungen — Singschüler. Und diese Bitte sieht so aus:

- 815 000 russische Bauern
- 192 000 " Arbeiter
- 355 250 " " Intellektuelle
- 260 000 " " Soldaten
- 54 650 " " Offiziere
- 48 500 " " Polizeibeamten
- 10 800 " " Ärzte
- 8 800 " " Lehrer
- 12 950 " " Großgrundbesitzer

Das waren bis zum Frühjahr 1922 1 764 675 Menschen, die ihrer Gesinnung wegen, oftmals unter ungeheuerlichen Martern, hingerichtet worden sind.

Vielleicht entsetzt sich die russische Filmgesellschaft, dieses grauenhafte Geschehen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat, der Vollständigkeit halber in einem zweiten Film unter dem Titel 'Palast und Festung' von heute und mit dem Aufsatze 'Auf Grund amtlicher Angaben von historischer Treue dargestellt' die angefangene Geschichte zu Ende zu führen?

Wohnungsbeihilfe für Kinderreiche.

Der Hauptausfluß des Preussischen Kantons beriet getiegen einen Rentensanierung auf Förderung der Wohnungsbau für kinderreiche Familien. Der Antrag fordert die Bereitstellung von 20 Mill. M. zur Gewährung besonderer Beihilfen zum Wohnungsbau für kinderreiche Familien, und zwar Beihilfen neben dem Hauptausfluß der Kantons, angenommen, ebenso eine Entschädigung, daß bei Wohnungsbauten für kinderreiche Familien und kinderreiche Familien und für minderbemittelte Familien Scherzfreigelegter, insbesondere erfindlicher, Erträge, die zu gewöhnlichen Wohngeldbeiträge bis zu 90 Proz. der Gesamtkosten, bzw. bis zu 100 Proz. der reinen Kosten betragen kann.

Gerhart Hauptmann über Hindenburg.

Ein demokratisches Mitteilungsblatt veröffentlicht eine Unterredung mit Gerhart Hauptmann in der Hinsicht auf die Wahl Hindenburg zu Reichspräsidenten. 'Ich bin für Deutschlands Zukunft nicht bange', meinte er zuversichtlich, 'den Kopf nur hoch halten, das ist die Hauptaufgabe, Hindenburg will seinen Eid schwören und ihn niemals brechen! Ebert hat in seinen Säuglings- und Mannesjahren noch nichts von seiner großen, kommenden Aufgabe gewußt, hatte nichts von der Mission gesehnt, die ihm noch aufteil werden würde. Selbst eines ateligen Hindenburgs Entwürdigung kann niemand vor-aussehen!'

Und nach einer Pause des Nachsinnens: 'Auch alle Vögel haben sich im Geleitender der Heiligen Stadt begeben. Einem von ihnen wurde, als er besonders hochbetagt, gebrechlich und loar an Kräfte, aino, erst die Würdigung der Kirche erhielt. Während der Ausübung seines heiligen Amtes änderte er sich aber vollends! Er wußte die Kräfte von sich — wurde kraftvoll und verjüngt, ihm wuchsen neue Schwingen, und er wurde der wertvollste, zielbewußteste Flieger der Götterwelt.'

Wilhelm Juff: "Graf Udos Seele"

Das Urteil eines hervorragenden Ueberlebers für das Romanische, das Herrn Juff in Kopenhagen lautet:

Von besonderem Interesse für den Teil des lesenden Publikums das außer einer spannenden Lesart von einem Buch verlangt, das es ein anregendes Bild des Lebens in der Romanik 'Graf Udos Seele' des bei der Sammlung Verlag in Halle bedeutenden Verfassers Wilhelm Juff. Wenn auch das Buch bisher nicht überlebt ist, sollte und wird es zweifelsohne eine große Verbreitung auch hierzulande erfahren. Die Frage, die der Romanik zugrunde liegt — die plötzliche Einmischung der Hypnose — zuerst klar im Vordergrund steht.

Die Wissenschaft diskutiert, ob es mit Hilfe der Hypnose möglich ist, einen so großen Einblick auf einen Menschen zu gewinnen, daß dessen Gedanken und Gefühle in Richtungen dirigiert werden können, die vollständig von den normalen abweichen. Nach Durchlesen von 'Graf Udos Seele' mit der nachfolgenden Schilderung des Einflusses, den Graf Udos auf die ihm umgebenen Frauen ausübt, erscheint es einem nicht, daß noch Zweifel an der Möglichkeit dessen bestehen können, daß auf Verleth eines plötzlichen überlegenen Menschen Verleth in daß, daß in Verleth verwandelt werden kann. Der es zu erwarten, daß dessen Verleth Juff die Gedanken seines Romanes sowie ihr Leben und Treiben zu schildern.

Über auch kein prächtig gelesen ist das Buch interessant, weil man so selten die Verleth in der Verleth, die Verlethung und Gabe durch ein solches Wort eine Situation auszudeuten, wie bei W. Juff findet. Juff ist ein Verfasser, den es sich lohnt zu bemerken und in seinen kommenden Werken zu folgen.

erschließen weiß und gelblich und rot verfährt im Sonnenlicht des arisanischen Himmels.

Rings um das Massiv des Triumphbogens liegen zierliche Säulen und wunderbar geschiffene Marmorreliefs, und zu den Bögen führt eine marmorbedeckte Straße, die loben freigelegt wird. In der See ist die große Mole und die mächtigen Steinblöcke des Quais, wo die römischen Galeeren zur Verhöfheit für die Winterreise veranortet waren.

Aber das schönste von allem: herrliche Statuen sind aus dem Sand gehoben, eine Darstellung des Kriegsgottes Mars mit hoher Majestät, ein zierlicher Kestulap und manches andere. Das Köpfe von allem ist eine Venus, die der berühmten Venus von Milo in Haltung und in der Vollendung der Ausführung ähnelt. Nur einige Finger und die Füße sind abgetrieben, doch liegen sie daneben im Sand, und das siebste Antlitz und der ammutige Körper leuchten unverleth in reinem Weiß. Die Statue wird unter die größten Kunstschätze der Welt eingereiht werden.

Die Entdeckungen sind dem Gouveneur von Tripolis, dem Grafen Volpi, zu danken, und dem egyptischen Nachkommen der römischen Kaiser, dem egyptischen Kaiser, dem römischen Kaiser, dem großen italienischen Diktator Mussolini, der nicht nur Ruinen von Stein, sondern kein games Volk neu ans Licht hebt.

Internationaler Archäologischer Kongreß. In Tripolis wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Wissenschaft des In- und Auslandes der Internationale Archäologische Kongreß feierlich eröffnet. Das Ausland war u. a. durch Mitglieder von archäologischen Instituten und von deutschen, französischen, österreichischen und belgischen Universitäten vertreten. Als Delegierter der Reichsregierung war Professor Dr. v. Harnack von der Technischen Hochschule in Berlin anwesend. Außerdem wurde Deutschland durch Universitätsprofessor

Thiersch-Göttingen, ferner durch den Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom Professor Amelung, durch Universitätsprofessor Noack-Berlin, durch den früheren Direktor der Staatlichen Museen in Berlin Dr. Wiegand und durch den Direktor des Archäologischen Instituts in Berlin Professor Rosenwald vertreten. Die Redner, darunter Kolonialminister Dr. Scalet, wiesen auf die Bedeutung der Ausgrabungen in Tripolitarien und insbesondere auf die Wichtigkeit der Funde in Lepcis Magna hin.

Die Stadt im Meer.

Aus London wird gemeldet: Der Direktor der orientalischen Schule C. D. Koff mag eine Mitteilung über die Entdeckung einer Stadt unter der Meeresoberfläche nahe Tunis. Ein arabischer Fischer sei am 25. März im Meer getauft und erblende bei dieser Gelegenheit auf dem Grunde des Meeres die Ruinen einer Stadt. Zugleich brachte er so interessante Gegenstände mit heraus, daß diese Archäologen überwiegen wurden. Sachverständige, die sich an den Fundort begaben, bestätigten die Erzählung des Fischers und berichteten, die Straßen einer Stadt unter dem Meeresniveau zu haben. Die französischen Behörden und die archäologische Schule von Tunis haben die weitere Nachforschung in die Hand genommen, wobei noch niemand sagen kann, um welche Stadt es sich hier handelt.

Reisenplaner a. D. Dr. Jns. Rast Glinz ist zum ordentlichen Professor für Deutsch, Niederdeutsch und Niederländisch an der Bergakademie der Berliner Technischen Hochschule als Nachfolger des Bek. Berarats G. Franke ernannt worden. Glinz, der aus Clausthal gebürtig ist, er

hieß seine Ausbildung an der Universität und Technischen Hochschule in München und Berlin sowie an der Bergakademie Berlin. Seine Veröffentlichungen betreffen Geognosie und Kalksteinverarbeitung.

Otto Hoffe f. in Baden-Baden ist Professor Otto Hoffe, früher lange Jahre Oberdirektor und 1. Kammermeister am Leininger Stadttheater, im Alter von 65 Jahren an den Folgen der Zuckerkrankheit, die die Amputation eines Fußes notwendig machte, gestorben.

Der Intendant der Berliner Stadtoper. Der Aufführer der Stadtoper Aktien-Gesellschaft in Berlin hat dem Intendanten Titjen-Breslau die Leitung des künftigen künftigen Opernunternehmens angeboten. Intendant Titjen hat mitgeteilt, daß er grundsätzlich bereit sei, dieses Angebot anzunehmen.

Rick's 'Prinz von Somburg' im Film. Intendant von Gerlach wird für die Ufa einen Film angehten, dessen Stoff Heinrich von Rick's 'Prinz von Somburg' entnommen ist. Der Film 'Prinz von Somburg' wurde von der Kulturabteilung der Ufa herausgegeben. Der Film führt den Zuschauer an Bord einer kleinen Seefahrtschiffahrt durch den deutschen Wald und seine Tierwelt.

Verkehrsmittel mit Runge-Knorr-Bremse. Die letzte Verlethungsfahrt zur Erprobung der Verlethungsfähigkeit der Runge-Knorr-Bremse hat vor einigen Tagen stattgefunden. Es nahmen an dieser Fahrt etwa 40 Vertreter sämtlicher europäischer Eisenbahnverwaltungen teil. Das Fahrtergebnis wird mit darüber entscheiden, ob das in Deutschland eingeführte und bewährte System der Runge-Knorr-Bremse auch im Ausland eingeführt werden soll, oder ob im Ausland ein Bremssystem aufweisen wird, das dem deutschen ein 'Wettbewerb' Schnelligkeit und Sicherheit überlegen ist.